

Das andere Ich bestimmt den Takt

Schauspielerin Christine Wilhelmi: Von der Theater-AG des Ratsgymnasiums zur Hauptrolle in der ARD-Telenovela „Rote Rosen“

Von Ina Seltmann

Ach, sie glotzen schon wieder.“ Mit diesen Worten begann vor gut 30 Jahren die Aufführung des Kishon-Stückes „Zieh den Stecker raus, das Wasser kocht“ der Theater-AG am Ratsgymnasium Goslar. Und damit begann eigentlich auch die Schauspiel-Karriere von Christine Wilhelmi, geborene Gollmitz. Heute steht sie täglich fünfmal die Woche vor der Kamera der achten Staffel der ARD-Telenovela „Rote Rosen“. Als Lüneburgs Krankenhaus-Chefin Regina Harzfeld-Winter engagiert sie sich in der Forschung gegen unheilbare Krankheiten und bewältigt als Wokoholic den Seitensprung ihres Filmannes.

„Ich hab's geschafft“, sagt sie über ihren Traumberuf. „Aber es war kein Zuckerschlecken.“ Die Schauspielerei sei ein harter Beruf, aber für sie der schönste, den es gibt. „Man muss die absolute Begeisterung dafür haben und die Hoffnung, dass es weiter geht.“

Wichtig sei für sie dabei immer die gefestigte Familie im Hintergrund gewesen, ihr Mann, auf den sie sich verlassen kann. „Auf der einen Seite ein Leben mit Mann und Kindern, auf der anderen Seite die Schauspielerei.“ Durststrecken, die es immer mal gegeben habe, seien durch die Familie aufgefangen worden. In den letzten fünf Jahren war Christine Wilhelmi durchgehend beschäftigt bei Theater und Fernsehen. Ihr Talent ist offensichtlich gefragt. Denn für eine Frau in ihrem Alter, über das sie nicht spricht, werde wenig produziert, meint sie.

Genau um ihre Altersgruppe geht es in „Rote Rosen“. Bei einem Casting setzte sie sich im vergangenen September gegen etliche Konkurrentinnen durch und spielt die Schwägerin der Hauptfigur. Eigentlich hatte sie bereits einen Vertrag im Theater unterschrieben. Ihr Chef habe ihr zugeraten, für die Rolle vorzusprechen und ihr dann den Ausstieg aus dem Engagement ermöglicht, erzählt sie.

Mit dem Einzug von Regina Harzfeld-Winter in Christine Wilhelmis Leben änderte sich so einiges. Drehort ist in Lüneburg. So wohnt sie jetzt fünf Tage die Woche dort und kehrt nur am Wochenende nach Hamburg zu ihrer Familie mit Ehemann und Tochter, die gerade ihr Abi baut und mit einem Geo-Ökologie-Studium liebäugelt, zurück. Ihre zweite Tochter studiert in Lüneburg Kulturwissenschaften, dort ist sie unter der Woche eingezogen.

Morgens um 7 Uhr wird die Schauspielerin abgeholt. Nach der



Christine Wilhelmi und Gerry Hungbauer.

Foto:

Maske wird bis 18.30 Uhr gedreht. Je nachdem, welche Motive gefilmt werden, ist Christine Wilhelmi immer mal dran.

Zwei Wochen vor den Aufnahmen bekommt sie das Drehbuch, eine Woche vorher beginnt sie den Text zu lernen. „Auf Textgenauigkeit wird geachtet.“ Das Auswendiglernen fällt ihr aber leicht. „Ich habe meine Techniken.“ Mal komme sie leicht in die Szene rein, mal sei es schwerer spielbar. Auch den Text des Partners lernt sie mit – der Reaktion wegen, die oft mitgedreht werde.

Auch sonst hat Regina Harzfeld-Winter das Sagen in Christine Wilhelmis Leben. Gerade war sie mit ihrem Mann im Urlaub in der Türkei. Während Regina Harzfeld-Winter in New York war. Der Urlaub wird dem Drehbuch angepasst. Logisch, sonst wundern sich die Zu-

schauer, wo die Krankenhaus-Chefin bleibt.

Regina sei eine toughie Frau, findet Christine Wilhelmi. „Ich spiele sie sehr gern, ich kann Menschen helfen, es macht großen Spaß, ihr Leben zu erzählen.“ Die betrogene Regina vergrabe sich in ihrer Arbeit und stürze in ein Burn-Out. Dass die Figur so realistische Züge habe, gefällt ihr. Dass sie „Harz“feld heißt, sei



Das Lorupaeum

ihr Elternhaus steht.

Viel erzählen kann sie jetzt nicht mehr. Regina Harzfeld-Winter radelt gleich an der Elbe entlang, die Szene wird zwei Monate später über den Bildschirm flimmern. Und Christine Wilhelmi ist froh, dass die Sonne rausgekommen ist. „Heute morgen habe ich schon befürchtet, ich müsse im Regen los.“



Die Reportage

Talente treffen sich wieder

Mitglieder der Theater-AG leben ihre Kreativität heute in vielen Berufen aus

Eine Theater-Werkstatt gibt es auch weiterhin am Ratsgymnasiums Goslar, heute unter Leitung von Anette Steinberg. Zu Zeiten von Christine Wilhelmi führte der Deutschlehrer Falko Hausknecht Regie. Der heutige Ruhestandler hat seine Schüler, die jungen Nachwuchs-Schauspieler, von 1980 bis 1992 begleitet.

Zumindest eine von ihnen machte es wahr und wählte den Beruf. An Christine Wilhelmi kann sich Hausknecht noch gut erinnern: „Sie war mit ganzem Herzen dabei.“ Neben dem Kishon-Stück „Zieh den Stecker raus, das Wasser kocht“ brachte die Truppe auch „Biedermann und die Brandstifter“ auf die Bühne.

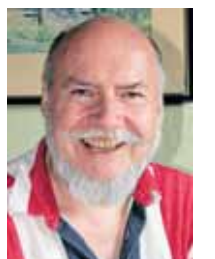
Auch andere „Kreative“ gingen aus diesem Jahrgang der Theater-AG hervor. Darunter Thomas Velte. Er spielte nicht nur, er war auch verantwortlich für die schön gestalteten Plakate. Sein künstlerisches Talent nutzt er heute noch nicht nur privat: als Grafiker bei der Goslarschen Zeitung. Ebenso kreativ sein Bruder Hartmut, der nach einer Ausbildung bei Odermark Bekleidungsingenieur



Christine Wilhelmi (links) mit Susanne Babucke und Wolfgang Lüddecke auf der Bühne des Ratsgymnasiums. Repro: Velte

wurde. Oder der Musiker Hubertus Dreyer, der bei György Ligeti studierte – einer der bedeutenden Komponisten des 20. Jahrhunderts, bekannt auch durch die Filmmusik für „2001: Odyssee im Weltraum“ – und in Japan seinen Doktor in Musikwissenschaft machte. Anders nutzt Jörg Macke seine Kreativität, er ist heute Lehrer für Latein und Griechisch. Thomas Müller schlug die Laufbahn des

Bauingenieurs ein. Und Ina Seltmann arbeitet als Redakteurin für die GZ. Für einige steht bald ein Wiedersehen an: beim 30. Abi-Jahrestreffen im September in Goslar.



Falko Hausknecht

CHRISTINE WILHELMI

Christine Wilhelmi ist in Goslar geboren und aufgewachsen. Ihre Ausbildung erhielt sie unter anderem bei Professor Ursula Gompf an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Schon zu dieser Zeit spielte sie bei Friedrich Schütter im Ernst-Deutsch Theater Hamburg unter der Regie von Karl Paryla. In den folgenden Jahren war sie an verschiedenen Hamburger Bühnen zu Gast, dem St.-Pauli-Theater, dem Thalia sowie in vielen freien Produktionen, darunter der Hamburger Theaterakademie. Seit 2000 wirkte sie in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mit, zum Beispiel als Richterin im Tatort „Abschaum“ unter der Regie von Thorsten Näter. Seit 2007 spielte sie viele Produktionen im Imperial Theater Hamburg im Krimi-Genre. Seit November



Christine Wilhelmi

2011 hat sie als Regina Harzfeld-Winter eine durchgehende Hauptrolle in der achten Staffel der ARD-Telenovela „Rote Rosen“, Drehort ist Lüneburg.

